

## HANNOVERSCHE INTERVENTIONSPROGRAMM GEGEN HÄUSLICHE GEWALT

Jahresbericht der Geschäftsstelle 2025

HAIP



## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>1. Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt</b> .....	4
1.1 Arbeit in den Gremien .....	5
1.2 Die Arbeitsgruppen .....	10
<b>2. Fälle Häuslicher Gewalt 2025 in der Landeshauptstadt Hannover (Weibliche Opfer)</b> .....	15
<b>3. Interventionsverlauf bei BISS-HAIP</b> .....	16
3.1 BISS-Fälle Häuslicher Gewalt 2025 .....	18
3.2 Herausforderungen und vulnerable Personengruppen .....	19
<b>4. Männliche Opfer</b> .....	20
4.1 Beratung männlicher Opfer Häuslicher Gewalt LH Hannover (ohne Region) .....	20
4.2 Gewaltschutzwohnung für von Häuslicher Gewalt betroffene Männer in der Landeshauptstadt Hannover .....	23
<b>5. Männliche Beschuldigte</b> .....	25
<b>6. Weibliche Beschuldigte</b> .....	31
<b>Ausblick 2026</b> .....	36
<b>Anlage Mitglieder von HAIP</b> .....	37

## Vorwort

Häusliche Gewalt geschieht selten im Verborgenen – und doch bleibt sie für viele unsichtbar. Es erfordert Unterstützung, verlässliche Strukturen und die Sensibilisierung von Fachkräften, um die Dynamiken von Häuslicher Gewalt zu erkennen, einzuordnen und entsprechende Netzwerkpartner\*innen einzubinden.

Diesen Anspruch hat auch HAIP und hat die Arbeit in 2025 danach weiter ausgerichtet. Durch das Heranbringen der Thematik und das Bekanntmachen von HAIP in Einrichtungen und verschiedenen Stadtteilnetzwerken konnten neue Akteur\*innen erreicht werden.

Im Rahmen eines Klausurtages setzte sich das Bausteine Gremium<sup>1</sup> intensiv mit ausgewählten Artikeln der Istanbul-Konvention<sup>2</sup> auseinander. Unterstützt durch die fachliche Begleitung einer Referentin wurden insbesondere die Anforderungen der Konvention sowie deren konkrete Umsetzung in Hannover betrachtet. Der Fokus lag dabei auf den bestehenden Strukturen und den daraus resultierenden Bedarfen. Aus den Ergebnissen wurde ein Positions- und Forderungspapier formuliert, welches im weiteren Verlauf des Berichts vorgestellt wird.

Erfreulicherweise konnte ab dem Jahr 2025 eine Finanzierung der BISS Verteilerstelle durch die Landeshauptstadt Hannover erfolgen. Dies stellt einen wesentlichen Grundpfeiler für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der BISS-HAIP-Koordinierungsarbeit dar.

Es ist unabdingbar, ausreichende Schutzräume für Betroffene von Häuslicher Gewalt zur Verfügung zu stellen und diese mit entsprechenden Ressourcen auszustatten. Gleichzeitig darf sich der Blick nicht ausschließlich auf den Schutz der Betroffenen richten, sondern muss stärker die Ursachen der Gewalt und diejenigen, die sie ausüben, in den Blick nehmen. Täter\*innen müssen zur Verantwortung gezogen werden und das muss sich auch in den Hilfestrukturen und im Bereich der Prävention widerspiegeln.

Ein Beispiel aus der Präventionsarbeit im HAIP Netzwerk war das Zeigen der Ausstellung „HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird“ vom Landeskriminalamt Niedersachsen durch die Polizeiinspektion Hannover, die in Zusammenarbeit mit der HAIP AG Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich für Schulklassen aufbereitet wurde.

Die Geschäftsstelle bedankt sich bei allen Netzwerkmitgliedern sowie bei allen Kooperationspartner\*innen für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Hannover, April 2026



Luisa Arndt  
Gleichstellungsbeauftragte



Argiro Nepienlidou  
Leiterin der Geschäftsstelle HAIP



Christine Kannenberg  
Leiterin der Geschäftsstelle HAIP

<sup>1</sup> Mitglieder des Gremiums sind unter Kapitel 1 aufgelistet

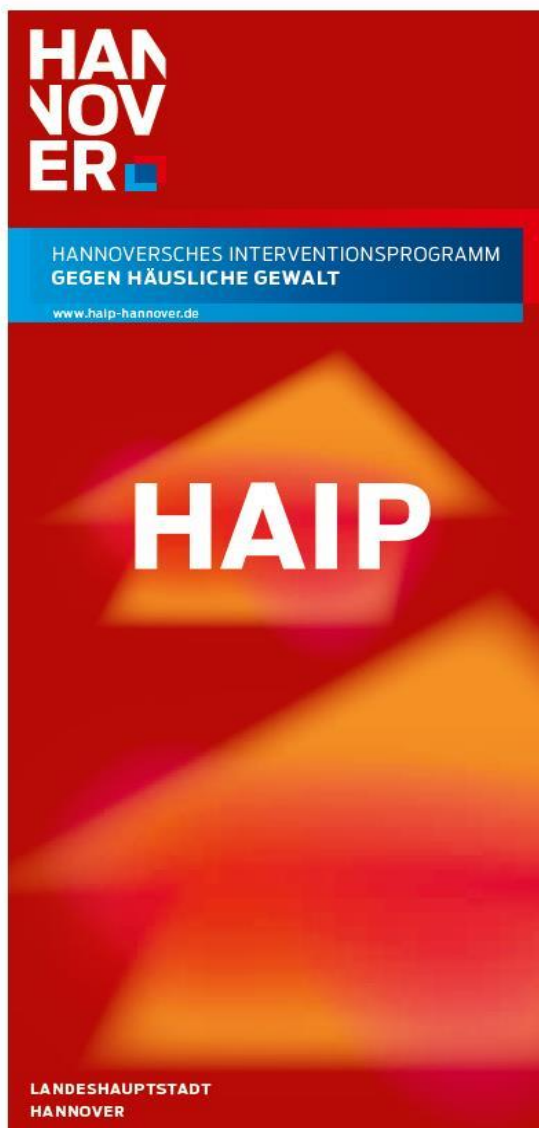
<sup>2</sup> Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt

## 1. Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt

Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt ist ein interdisziplinär vernetztes Programm, in dem sich erfolgreich unterschiedliche Beteiligte gegen Häusliche Gewalt engagieren. Die Federführung liegt bei der Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Hannover.

Häusliche Gewalt im Sinne von HAIP umfasst alle Handlungen körperlicher, sexualisierter, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie, des Haushalts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten beziehungsweise Partner\*innen vorkommen, unabhängig von Tatort und Aufenthaltsort. Diese Gewalt geht nach wie vor mehrheitlich von Männern aus.

HAIP wurde vom 1992 gegründeten Runden Tisch gegen Männergewalt in der Familie entwickelt und 1997 durch eine entsprechende Verfügung des Polizeipräsidenten umgesetzt.



Die Struktur von HAIP setzt sich aus folgenden Gremien zusammen:

- **der Geschäftsstelle HAIP,**
  - **dem Runden Tisch** (die Mitglieder und Akteur\*innen des Hannoverschen Interventionsprogramms sind in der Anlage aufgeführt),
  - **dem Koordinationsteam,** in 2025 bestehend aus dem Fachbereich Jugend und Familie/ Fachberatung Kommunalen Sozialdienst (KSD); SUANA/kargah e. V.; der Geschäftsstelle HAIP und der Gleichstellungsbeauftragten,
  - **den Bausteinen:**
    - Bestärkungsstelle, Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt,
    - BISS-Verbund Stadt Hannover
    - Fachbereich Jugend und Familie/ Fachberatung Kommunalen Sozialdienst,
    - Familiengericht,
    - Frauenhaus24,
    - Geschäftsstelle HAIP,
    - Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Hannover,
    - Männerbüro Hannover e.V., Bereich Täterarbeit,
    - Männerbüro Hannover e.V., Bereich männliche Opfer,
- Polizeidirektion Hannover / Prävention
  - Staatsanwaltschaft Hannover,
  - SUANA/kargah e.V. Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häuslicher Gewalt, Stalking & Zwangsheirat,
  - TäBea, Beratung für Frauen die Gewalt in der Beziehung ausüben,

- Waage Hannover e.V.

und

- **den derzeit fünf ständigen Arbeitsgruppen**, die zu folgenden Schwerpunktthemen eingerichtet wurden:
  - AG Beratungs- und Interventionsarbeit (AG BISS),
  - AG Digitale Gewalt,
  - AG Frauenberatungsstellen,
  - AG Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich,
  - AG Migrantinnen und Zwangsheirat (AG MZH).

(Geschäftsstelle HAIP)

## 1.1 Arbeit in den Gremien

Die Aufgaben der **Geschäftsstelle** beinhalteten 2025 die Koordination und Organisation der Sitzungen des Runden Tisches, des Koordinationsteams und der Bausteine, die Erstellung von Einladungen und Protokollen sowie der Sitzungsleitung der Bausteine und der inhaltlichen Mitarbeit in diesen Gremien. Wie in den vorangegangenen Jahren wurde HAIP von der Geschäftsstelle im Forum Häusliche Gewalt der Region Hannover vertreten.

Anfragen zum Thema Häusliche Gewalt von fachfremden und fachinternen Institutionen wurden telefonisch, persönlich oder schriftlich beantwortet bzw. an Mitglieder von HAIP verwiesen. Ebenso wurden von Häuslicher Gewalt Betroffene oder interessierte Privatpersonen informiert oder weitervermittelt.

Des Weiteren nahmen die Kolleginnen der Geschäftsstelle bzw. die Gleichstellungsbeauftragte an folgenden Gremien und Veranstaltungen teil:



„feminism unlimited“ zum 8. März



Christopher Street Day (CSD)



© GB/LHH

*Orange Lauf zum 25. November*

- Sitzungen des Kommunalen Präventionsrates (KPR)
- Einweihung Rote Bank Südstadt-Bult und Döhren
- One Billion Rising
- Runder Tisch „Schutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt in Flüchtlingsunterkünften und im Obdach“ vom Fachbereich Jugend und Familie, Koordinierungsstelle Kinderschutz und Frühe Hilfen
- Zehnjähriges Jubiläum der Koordinierungsstelle Kinderschutz und Frühe Hilfen
- Fachtag zum Präventionsprogramm „Herzprung“
- Fachtag „Betrifft: Häusliche Gewalt“ des Landespräventionsrates Niedersachsen
- „Diversity Works“ von der Stabsstelle Diversity
- Fachtag „Männer als Betroffene Häuslicher Gewalt - Perspektiven in Niedersachsen“
- Empfang zum CSD
- Ausstellungseröffnung „Mach es sichtbar – gegen sexuelle Belästigung und Diskriminierung am Arbeitsplatz“ der Polizeidirektion Hannover

Der **Runde Tisch** setzt durch entsprechende Beschlüsse die Rahmenbedingungen der Arbeit von HAIP. Es werde aktuellen Themen bearbeitet und Aufgaben, wie z.B. die Erarbeitung von Positionspapieren oder Beschlussvorlagen vom Runden Tisch an das Koordinationsteam, die Bausteine oder an die Arbeitsgruppen delegiert. Die Mitglieder informieren sich gegenseitig über ihre Arbeit und Aktivitäten, die im Sinne der Zielsetzung von HAIP geleistet werden. Alle Gremien informieren den Runden Tisch regelmäßig über ihre Arbeit.

Im Jahr 2025 hat der Runde Tisch HAIP zweimal getagt. In der Sitzung im Februar haben sich der Andersraum e.V. und der Kommunale Seniorenservice der Landeshauptstadt Hannover vorgestellt. Zudem haben die HAIP Arbeitsgruppen einen Rück- und Ausblick ihrer Schwerpunkte gegeben. In der Sitzung im August wurde das Haus Orange in Lehrte von Lea Paulmann vorgestellt, welches ein Übergangswohnen für Frauen mit Suchterkrankung ist. Außerdem kam die Idee beim Bausteine Gremium auf, dass es sinnvoll wäre, wenn sich alle HAIP Mitglieder beim Runden Tisch vorstellen könnten. Dies wurde seitdem fest etabliert, sodass sich bei jedem Runden Tisch immer vier Einrichtungen vorstellen.

Das **Koordinationssteam** gab Impulse zur Weiterentwicklung, koordinierte und strukturierte die Arbeit von HAIP. Außerdem bereiteten die Mitglieder die Sitzungen des Runden Tisches sowie der Bausteine vor. Zudem wurden Ideen und Möglichkeiten der Netzwerkerweiterung besprochen.

Die **Bausteine** bearbeiten eigene Fragestellungen und führen Fallbesprechungen, bspw. zu Fällen mit hoher Gefährdungseinschätzung, durch. Zusätzlich werden dort Aufträge des Runden Tisches behandelt. Die einzelnen Bausteine beteiligen sich an der Öffentlichkeitsarbeit von HAIP und gestalten Fachtage, Vorträge, Schulungen und Seminare.

In sechs Sitzungen waren unter anderem folgende Themen relevant:

- Differenzierte Betrachtung von partnerschaftlicher und familiärer Gewalt
- Neue Männerschutzwohnung
- LKA Ausstellung „HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird“
- Vorbereitung des Klausurtags

Zudem wurden Emma Groß als neue Kollegin der Polizeidirektion Hannover im Bereich Prävention sowie Tjark van Neer als neuer Kollege des Männerbüros Hannover e.V. für den Bereich der männlichen Opfer und der neuen Männerschutzwohnung willkommen geheißen.

Darüber hinaus wurden der Geschäftsstelle von der Polizeiinspektion Hannover neun durchgeführte Fallkonferenzen gemeldet.



© GB/LHH

Im Herbst fand der **Bausteine Klausurtag** unter dem Thema „Umsetzung der Istanbul-Konvention in Hannover – Ist/Soll-Analyse der Bausteine“ unter der fachlichen Begleitung von Karin Heisecke in den Räumlichkeiten des Hoflokals statt. Frau Heisecke ist Sozialwissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Geschlechterfragen und internationale Politik sowie langjährige Beraterin für Kommunen, Landkreise und zivilgesellschaftliche Organisationen zur Umsetzung der Istanbul-Konvention.

Zur Vorbereitung haben alle Bausteine-Mitglieder eine Ist-Soll-Analyse ausgewählter Artikel für ihre Arbeitsfelder getätigt, welche zur Grundlage für den Klausurtag diente. Ziel hierbei war es, bestehende Lücken zwischen den vorhandenen Ressourcen und Maßnahmen und den Anforderungen der Istanbul-Konvention aufzuzeigen. Auf Basis der Ergebnisse des

Klausurtags wurde ein Positions- und Forderungspapier erarbeitet, das die bestehenden Bedarfe klar benennt und konkrete Forderungen an die Politik richtet. Dabei hat die offene und unterstützende Zusammenarbeit im Netzwerk maßgeblich zu diesem gelungenen Ergebnis beigetragen. Das Papier ist auf den folgenden zwei Seiten zu finden.

(Geschäftsstelle HAIP)

## **Positions- und Forderungspapier der HAIP Bausteine**

### **„Langfristige und auskömmliche Finanzierung von Gewaltschutzstrukturen in der LHH sicherstellen – Schutz vor Häuslicher Gewalt nachhaltig garantieren“**

- Häusliche Gewalt ist ein dauerhaftes strukturelles Problem, kein Krisenphänomen.
- Es besteht eine chronische Unterfinanzierung von Frauenhäusern, Beratungsstellen, Schutzwohnungen sowie Täter\*innenberatungsstellen.
- Projekt- und Jahresfinanzierungen gefährden Kontinuität, Qualität und Fachkräftebindung.
- Das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) ist ein internationales Abkommen des Europarats von 2011, das Gewalt gegen Frauen und Häusliche Gewalt verhindern und bekämpfen soll. Deutschland und somit auch Hannover sind durch die Istanbul-Konvention verpflichtet, sowohl ausreichende und stabile Schutzangebote als auch Präventionsmaßnahmen im Täterbereich bereit- und sicherzustellen.
- Auch die Europäische Union fordert mit ihrer Richtlinie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt verbindliche Schutzmaßnahmen, Prävention, Strafverfolgung und umfassende Unterstützung für Betroffene.
- Bereits 2022 hat GREVIO erhebliche Mängel und Schutzlücken in ihrer Evaluation für Deutschland aufgezeigt.
- Die Gewaltformen verändern sich bzw. verlagern sich zunehmend auf digitaler Ebene, was für Fachkräfte neue Kompetenzen und angepasste Interventionsstrategien erfordert.

Trotz erfolgreicher Etablierung und Vernetzung bei HAIP, sind noch maßgebliche Lücken vorhanden, aus denen sich folgende Forderungen ergeben:

#### **Identifizierte Forderungen nach Artikel 8 (Finanzielle Mittel)**

- Auskömmliche Finanzierung für die Gewaltschutzinfrastruktur, besonders in den Bereichen Fortbildung und Qualifizierung, Netzwerkarbeit, Koordination, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung
- Änderung der Förderstrukturen → Die Finanzierung der Personalstellen sollte langfristiger abgesichert sein und sich fachangemessen an den TVÖD anlehnen und auch Raum für Personalkostendynamisierungen lassen, wie sie im TVÖD ebenfalls vorgesehen sind.

#### **Identifizierte Forderungen nach Artikel 13 (Bewusstseinsbildung)**

- Modernisierung und Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit – bedeutet die Finanzierung eines ausreichenden, qualifizierten Personals für die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtungen und damit einen multidisziplinären Ansatz, um auch zielgruppenscharf Bewusstseinsbildung zu betreiben.
- Etablierte Präventionsprojekte statt punktueller Kampagnen
  - bspw. das StoP Projekt

- Finanzielle Aufstockung der Kleinen Projekte<sup>3</sup> (Anträge zielen überwiegend auf Bewusstseinsbildung ab)

### **Identifizierte Forderungen nach Artikel 16 (Vorbeugende Interventions- und Behandlungsprogramme)**

- Verlässliche Finanzierung der Netzwerkarbeit im Bereich der Täter\*innenarbeit
- Zusätzliche Ressourcen zum Auffangen von Kapazitätsengpässen sowie zur Anpassung an erweiterten Bedarfen
- Angebote für Stalker\*innen (bislang keine ausgewiesene Förderung, zielgruppenspezifisches Konzept)
- Angebote für Mütter, die gegen die Kinder gewalttätig sind. TäBea arbeitet bereits mit Müttern, es barf jedoch der Entwicklung eines spezialisierten Konzepts.
- Förderung für die Arbeit mit Sexual(straf)tätern und Tätern, denen Konsum und Vertrieb von Missbrauchsabbildungen zur Last gelegt wird (Männerbüro Hannover e.V.) sowie mit Tätern bei allgemeiner Gewalt (Männerbüro Hannover e.V.)
- Schulungen von beteiligten Fachkräften zur Sensibilisierung und Wissensvermittlung zum Thema Täter\*innenarbeit

### **Identifizierte Forderungen nach Artikel 22 (Spezialisierte Hilfsdienste)**

- Etablierung eines Dolmetscher\*innen Pools in den Gewaltschutzstrukturen
- Aufbau von spezialisierten Hilfsdiensten, wie z. B. Stalking-Beratung, Beratungsstellen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Lotsinnen für hochkomplexe Fälle, die die Frauen durch die verschiedenen Institutionen und Anlaufstellen leiten und begleiten
- Fachunterstützung bei digitaler Gewalt

### **Identifizierte Forderungen nach Artikel 15 (Aus- und Fortbildung von Angehörigen bestimmter Berufsgruppen)**

- Regelmäßige Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden im Bereich Jugendamt, Ausländerbehörde und Wohnraumvermittlung

---

### **Darüber hinaus spricht sich HAIP für folgende ergänzende Aspekte aus:**

- Auskömmliche Forschung
- Hinwirken von einheitlicher Berichterstattung von Land, Region und Stadt
- Fortbildungen bei den Professionen von Angehörigen weiterer bestimmter Berufsgruppen etablieren (Hinweis auf Artikel 8), wie z.B. Staatsanwaltschaft und Gericht

---

<sup>3</sup> Die Kleinen Projekte sind eine Fördermöglichkeit für Projekte mit einem Fokus auf Mädchen und Frauen, welche beim Referat für Frauen und Gleichstellung der Landeshauptstadt Hannover beantragt werden können.

## 1.2 Die Arbeitsgruppen

### a) AG BISS

Die Kolleginnen der Bestärkungsstelle und SUANA trafen sich auch in 2025 regelmäßig in Arbeitsgruppen zum Austausch, zur Weiterentwicklung und Reflexion der technischen und praktischen Umsetzung sowie der Zusammenarbeit im Rahmen des neuen Konzepts seit 2024. Angesichts der erneut im Jahr 2025 gestiegenen Gesamtfälle Häuslicher Gewalt in der Landeshauptstadt Hannover und dem damit einhergehenden erhöhten Fallaufkommen und Beratungsbedarf im BISS-HAIP Interventionsverlauf, wird auf eine positive und erfolgreiche Umsetzung der BISS Arbeit und der neuen Arbeitsweise seit 2024 auch im Jahr 2025 zurückgeblickt.

*(BISS - Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.)*

### b) AG Digitale Gewalt

Die AG Digitale Gewalt hat sich in 2025 fünf Mal getroffen. Schwerpunktthema war in diesem Jahr die Erstellung eines neuen Flyers zur „Digitalen Trennung“ für Betroffene. Ein Abschluss wird in 2026 erwartet.

Eine Wiederholung der Fortbildung von Katharina Krüger in 2024 ist erneut für Mai 2026 geplant. Es sollen vor allem neue Kolleg\*innen daran teilnehmen können.

Der Austausch über Fälle von Häuslicher Gewalt/ digitaler Gewalt sowie neueste Sichtungen von digitalen Tools zur Ausübung von digitaler Gewalt und andere Fragen sind ein fester Bestandteil der AG-Sitzungen. Ein reger Austausch fand auch über die unterschiedlichsten Veranstaltungen und Fortbildungen in 2025 zum Thema digitale Gewalt statt, an denen unterschiedliche Teilnehmer\*innen anwesend waren.

In 2024 hat sich inzwischen eine feste, regelmäßige Teilnehmerinnengruppe in der AG gebildet. In 2025 ist auch die Opferhilfe Hannover dazu gekommen. Weitere Aufnahmen sind im Moment nicht vorgesehen.

*(Bestärkungsstelle/BTZ e.V.)*

### c) AG Frauenberatungsstellen

Die AG Frauenberatungsstellen existiert seit 2019 und findet drei Mal im Jahr statt. Diese soll dem Netzwerken und dem Austausch zur Verbesserung der Handlungsoptionen der Beraterinnen zum Nutzen der Betroffenen mit weitgehendster Ressourcenschonung dienen.

Schwerpunktthemen in 2025 waren insbesondere die hohen Barrieren beim Gewaltschutzantrag (lange Wartezeiten; Antragstellung ausschließlich auf deutscher Sprache und das Fehlen von Sprachmittler\*innen; Abweisung durch Securitys) und die damit einhergehende Auseinandersetzung, wie diesen Hürden begegnet werden kann. Zudem wurde sich über die Verschärfungen des SGB II und deren Auswirkungen auf die Ratsuchenden und den Beratungsstellen ausgetauscht. Zusätzlich gab es einen stetigen Austausch über die Abläufe und Erfahrungen bei Hochrisikofällen.

Darüber hinaus wurden in der AG alle aktuellen und stetig laufenden (Gruppen)- Angebote der Beratungsstellen gesammelt, archiviert und an die Kolleginnen weitergegeben und somit ein

Überblick über alle Angebote geschaffen, die gewaltbetroffenen Frauen zur Bewältigung dienlich sein können. Auch die Weitergabe von aktuellen Informationen, wie u.a. die Möglichkeiten von Sprachmittlung für gewaltbetroffenen Frauen, Informationen zur Psychosozialen Prozessbegleitung in Gewaltschutzverfahren oder die Einrichtung eines Zeug\*innenzimmers beim Amtsgericht.

*(SUANA/kargah e.V.)*

#### **d) AG Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich**

**Auftrag** der HAIP-AG Kinder und Jugendliche ist es:<sup>4</sup>

- Kinder und Jugendliche als Betroffene von Häuslicher Gewalt grundsätzlich in den Blick zu nehmen;
- im Sinne einer Qualitätsentwicklung die vorhandenen Hilfe- und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Landeshauptstadt Hannover (LHH) sowie entsprechende Bedarfe zu erfassen, zu vernetzen und diese inhaltlich weiter zu entwickeln;
- einen Fachaustausch der teilnehmenden Träger\*innen als Mitglieder im HAIP-Netzwerk zu ermöglichen sowie
- das Thema in die (Fach-)Öffentlichkeit zu bringen und dadurch u.a. eine Schärfung der Wahrnehmung in den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und in den Schulen zu erreichen.

In diesem Kontext fanden im vergangenen Jahr vier Treffen in Präsenz sowie weitere Kontakte über Videotreffen statt. Fortlaufend beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit der Sichtung von entsprechendem Informationsmaterial für betroffene Kinder und Jugendliche.

Der **Fokus** lag Anfang 2025 auf der Fortsetzung einer Erhebung eines Status Quo in den entsprechenden Einrichtungen und Institutionen in der Stadt Hannover:

- Welche themenbezogenen Angebote und Materialien gibt es?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten (Stichwort: Nachsorge) für Frauen und Kinder/Jugendliche gibt es?

Im Verlauf des ersten Halbjahres wurde der Themenschwerpunkt „Infomaterialien für Kinder und Jugendliche“ nochmal konkretisiert. Das Thema wurde mit der Ausstellung des Landeskriminalamtes (LKA) „HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird“ verbunden. Die interaktive Ausstellung war im Rathaus Hannover vom 11.12. - 17.12.25 zu sehen.

Ein Schwerpunkt war dabei der Besuch von insgesamt zehn Schulklassen aus fünf Schulen an fünf Vormittagen. Es fand eine Ausstellungsbegleitung durch die Polizeiinspektion Hannover und die Institutionen der HAIP AG Kinder und Jugendliche statt. Ausstellung und Durchführung wurden vom Netzwerk mit viel Engagement gemeinsam geplant und erfolgreich umgesetzt.

*(Fachbereich Jugend und Familie, Kommunalen Sozialdienst – Fachberatung Kommunalen Sozialdienst)*

---

<sup>4</sup> Selbstverständnispapier der Arbeitsgruppe 2021

## Ausstellung „HerzSchlag – Wenn aus Liebe Gewalt wird“ im Neuen Rathaus

Auf Initiative des HAIP-Netzwerkes konnte die Ausstellung „HerzSchlag“ des Landeskriminalamts Niedersachsen im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Hannover gezeigt werden. Im Zeitraum vom 11.12.2025 – 17.11.2025 konnten ausgewählte Schulen der Jahrgangsstufe 9 die Ausstellung am Vormittag besuchen. Ab 13:00 Uhr wurde die Ausstellung für die Öffentlichkeit geöffnet.



Ausstellung „HerzSchlag“ im Bürgersaal des Neuen Rathauses

Die Ausstellung ist Teil einer landesweiten Kampagne des Landeskriminalamts Niedersachsen, welche in enger Zusammenarbeit mit den niedersächsischen Polizeibehörden und zahlreichen externen Fachstellen entwickelt wurde. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Niedersächsischen Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens. Ziel der Kampagne ist es, die Gesellschaft für das Thema Gewalt in Partnerschaften zu sensibilisieren, Betroffenen sowie deren persönlichem Umfeld Informationen und Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und das Vertrauen in das staatliche Handeln zu stärken. Die Ausstellung richtet sich an die gesamte Bevölkerung. Ein besonderes Augenmerk richtet sich jedoch auf die Zielgruppe der Jugendlichen. Studien zeigen, dass Gewalt in jugendlichen Beziehungen eine relevante Rolle spielen kann. Junge Menschen, insbesondere mit Erfahrungen familiärer Gewalt, sind dabei einem erhöhten Risiko ausgesetzt, selbst Gewalt zu erleben oder auszuüben. Ziel der Ausstellung ist es, Hilfsangebote niedrigschwellig bekannt zu machen, Aufklärungsarbeit zu leisten und Möglichkeiten der Unterstützung sichtbar zu machen.

Die Schülerinnen und Schüler wurden während des Besuchs durch Mitarbeitende der Beratungs- und Interventionsstellen des HAIP-Netzwerkes (darunter auch die Polizei) begleitet. Im Vorfeld wurde im HAIP Netzwerk ein Anschreiben entwickelt, welches teilnehmenden Schulen zwecks Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung gestellt wurde. Auch wurde ein Leitfaden konzipiert, welcher den Ausstellungsbesuch (Zeitansatz zwei Stunden) strukturierte. Insbesondere eine kurze Gruppenarbeitsphase zum Ende des Ausstellungsbesuchs zum Thema „Was macht eine starke Beziehung aus?“ ist besonders

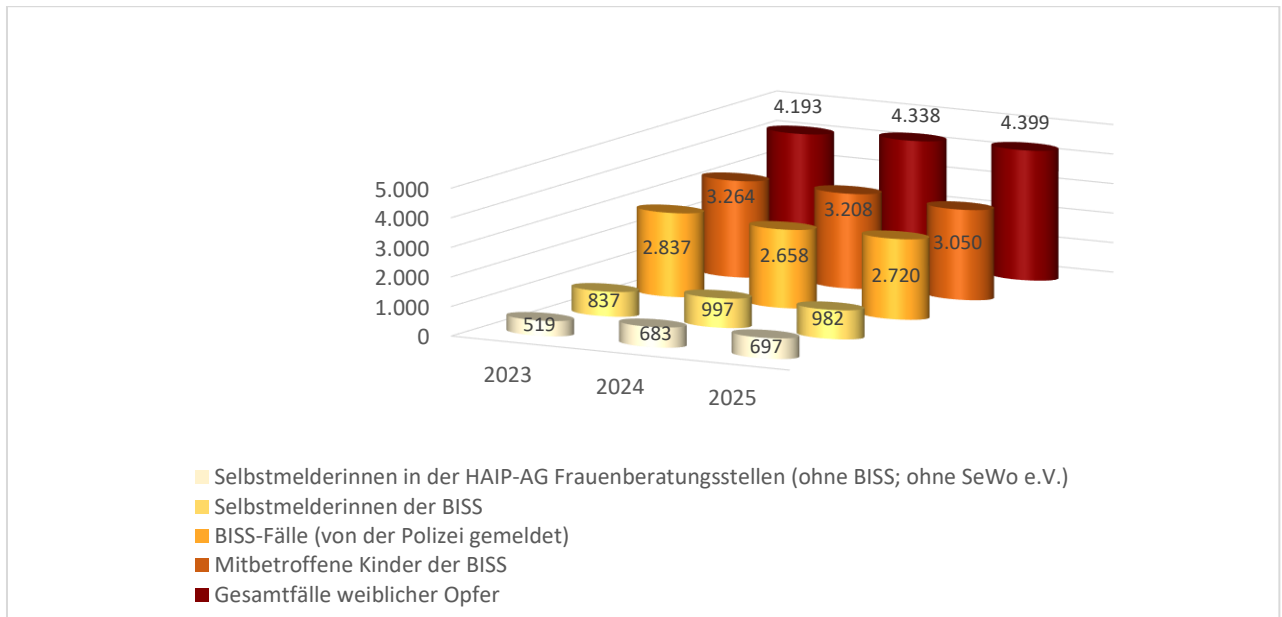


geschlechtsspezifischer Digitaler Gewalt gegen Frauen\* mit ihren Formen und Schutzmöglichkeiten kritisch und interaktiv beleuchtet sowie diskutiert, auch im Kontext von Migration und Mehrfachdiskriminierung. Gefördert wurde diese Veranstaltung vom Referat für Frauen und Gleichstellung der Landeshauptstadt Hannover.

Die Federführung der Arbeitsgruppe „Migrantinnen und Zwangsheirat“ liegt bei kargah e.V. (SUANA und Niedersächsisches Krisentelefon gegen Zwangsheirat). Die AG setzt sich aus Vertreter\*innen von städtischen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden der Migrations- und Sozialarbeit zusammen. Seit 2025 ist auch das Opferhilfebüro Hannover der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen in der AG MZH vertreten.

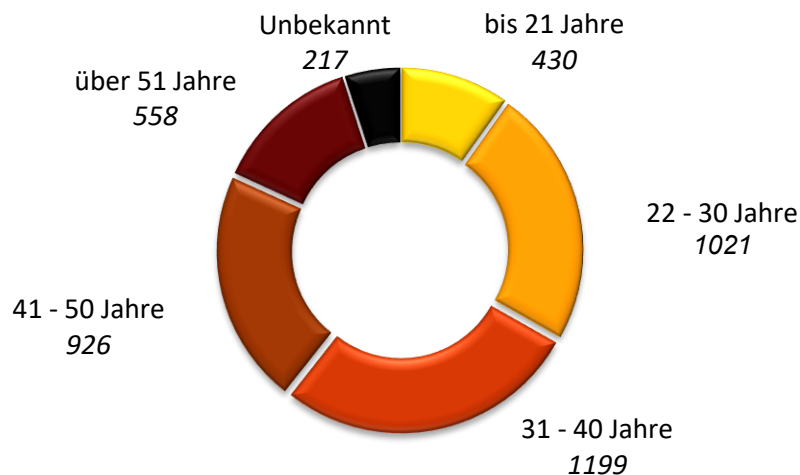
*(SUANA/kargah e.V.)*

## 2. Fälle Häuslicher Gewalt 2025 in der Landeshauptstadt Hannover (Weibliche Opfer)



Hier sind die Fälle weiblicher Opfer sowohl aus dem BISS-Verbund Stadt Hannover als auch aus den HAIP AG Frauenberatungsstellen<sup>5</sup> in einer Grafik dargestellt. An dieser Stelle wird angemerkt, dass einige Fälle aus den HAIP-AG-Frauenberatungsstellen auch bei der BISS aufgeführt werden, da evtl. ein Polizeieinsatz erfolgte und es somit zu Doppelungen kommen könnte.

### Altersstruktur



In der Gruppe „bis 21 Jahren“ können junge Mädchen aufgeführt sein.

(Geschäftsstelle HAIP)

<sup>5</sup> Die Zahl der Beratungsstelle für Frauen der SeWo e.V. ist nicht in der Statistik inkludiert, da die Fälle nicht nach „Häuslicher Gewalt“, sondern nach „allgemeiner Gewalt“ aktuell noch erhoben werden. Zudem wird darauf hingewiesen, dass für 2024 auch bei Amanda e.V. die allgemeinen Gewaltvorfälle erhoben wurden und die Grafik für 2024 nach Hochrechnungen angepasst wurde. Seit dem Jahr 2025 wurde die Statistik dementsprechend modifiziert.

### 3. Interventionsverlauf bei BISS-HAIP

Seit 2006 übernehmen die landesweit eingerichteten Beratungs- und Interventionsstellen (BISS) Häusliche Gewalt die Bearbeitung der von der Polizei gesendeten Fälle Häuslicher Gewalt. Sie werden primär vom Land Niedersachsen gefördert und arbeiten auf der Grundlage des Landesaktionsplans gegen Häusliche Gewalt und zur Umsetzung der Istanbul-Konvention - Verhütung und Bekämpfung von geschlechtsbezogener Gewalt. In der Landeshauptstadt Hannover übernimmt der **BISS - Verbund Stadt Hannover- Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.** die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Beratungsstellen bzw. berät die von Gewalt betroffenen Frauen\*. Das Männerbüro Hannover e.V. ist als Anlauf- und Beratungsstelle für männliche\* Opfer Teil dieser Vernetzung.

Nachdem der Verein zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder Niedersachsen e.V. die Trägerschaft für den BISS- HAIP Verbund für die LH Hannover zum Ende des Jahres 2023 aufgekündigt und sich aus der BISS-HAIP-Arbeit komplett zurückgezogen hat, führen vor diesem Hintergrund seit 2024 die Bestärkungsstelle/BTZ e.V. und SUANA/kargah e.V. den BISS-Verbund Stadt Hannover mit einem modifizierten Kooperationskonzept nahtlos fort und sichern somit die Kontinuität der erfahrenen und bewährten Arbeit. Das modifizierte Konzept des BISS-Verbundes Stadt Hannover beinhaltet ab 2024 eine jährlich rotierende Trägerschaft und wechselnde Beantragung der BISS-Landesförderung.

Seit dem 01.01.2024 wurde die **BISS-Verteilerstelle** des BISS-Verbundes Stadt Hannover in veränderter Form (digital) eingerichtet und die bewährte proaktive Arbeit fortgesetzt.

Die BISS-Verteilerstelle ist strukturell die direkte Ansprechstelle für die Polizei. Die bisherigen Kontaktmöglichkeiten zur BISS (Telefonnummer 0511 39 45 461 und das Funktionspostfach [info@biss-hannover.de](mailto:info@biss-hannover.de)) wurden übernommen. Zusätzlich wurde die Webseite des BISS - Verbundes Stadt Hannover <https://biss-hannover.de/> neugestaltet und aktualisiert.

Diese wird von Montag bis Freitag, täglich mit sechs Stunden besetzt. Die Zuständigkeit wird zu gleichen Teilen zwischen den Kolleginnen der Bestärkungsstelle/BTZ e.V. und SUANA/kargah e.V. aufgeteilt. Durch die enge und abgestimmte Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen wird zudem gewährleistet, dass die BISS auf unvorhersehbare Krankheitsausfälle und/oder urlaubsbedingte sowie anderweitige Personalengpässe flexibler reagieren kann, um die BISS fortwährend zu besetzen.

Hier werden die überwiegend per E-Mail übersendeten und verschlüsselten Polizeimeldungen von Betroffenen Häuslicher Gewalt aus der LH Hannover gesichtet, statistisch aufgenommen, für den Interventionsschritt der Erstberatung vorbereitet und entsprechend an SUANA oder die Bestärkungsstelle für die proaktive Kontaktaufnahme zugeteilt. Männliche\* Betroffene Häuslicher Gewalt werden an das Männerbüro Hannover e.V. weitergeleitet bzw. empfohlen. Ab Februar 2026 gibt es eine direkte Kooperation der Polizei mit dem Männerbüro Hannover e.V. und eine Weiterleitung über die BISS- Verteilerstelle erfolgt ab dann nicht mehr.

Die BISS-Verteilerstelle führt eine detaillierte BISS-Gesamtstatistik über alle eingegangenen Meldungen Betroffener Häuslicher Gewalt. Dafür und für die Verteilung der verschlüsselten Polizeimeldungen an die jeweiligen zuständigen Beratungsstellen (Bestärkungsstelle oder SUANA) wurde eine sichere digitale Plattform in Form eines Servers eingerichtet. Den Zugriff auf den Server haben Kolleginnen beider Einrichtungen.

Über die einheitliche Telefonnummer, Mail-Adresse und Webseite ist die BISS-Verteilerstelle auch Ansprechstelle für Betroffene, Angehörige und Drittpersonen, ergänzend zu den bisherigen Kontaktmöglichkeiten der Bestärkungsstelle/BTZ e.V. und SUANA/kargah e.V. Außerdem ist sie an entsprechender BISS-Präventions- und Netzwerkarbeit (u.a. Schulungen für den Einsatz- und Streifendienst (ESD) und den Kriminalermittlungsdienst (KED) der Polizei, Gremienarbeit) beteiligt.

Die proaktive Beratungstätigkeit findet, wie gewohnt, je nach Fallanliegen, in den Räumen der Bestärkungsstelle/BTZ e.V. oder SUANA/kargah e.V. statt.

Ein zentrales Anliegen des Interventionsverlaufs nach dem BISS-HAIP Konzept ist die proaktive Kontaktaufnahme unmittelbar nach einem Polizeieinsatz, um über weitere Schutz- und Hilfsmöglichkeiten, insbesondere über die Möglichkeit einer zivilrechtlichen Schutzanordnung, zu informieren, als auch die zeitnahe Unterstützung für Gewaltbetroffene, die sich selbst an uns wenden. Ziele der Beratungs- und Interventionsstellenarbeit sind Gewaltfreiheit, Wiederherstellung und Sicherung der körperlichen und psychischen Unversehrtheit sowie die Herstellung eines gewaltfreien Umfeldes für die Frauen\* und die Kinder der betroffenen Frauen\*.

Der telefonische Erstkontakt hat sich bewährt, da den Betroffenen durch die persönliche und ggf. mehrsprachige Ansprache der Zugang zur Beratungseinrichtung erleichtert wird. Gerade die Kombination von proaktiver Erstintervention und weiterführendem Beratungsangebot ermöglicht in den meisten Fällen einen nachhaltigen Ausstieg aus der Gewaltspirale. Zusätzlich erhalten von Gewalt betroffene Frauen\* schriftliche, mehrsprachige Informationen über das Beratungsangebot, wenn sie telefonisch nicht erreichbar waren oder sie das weiterführende Beratungsangebot erst später nutzen möchten.

Sowohl in der Bestärkungsstelle/BTZ e.V. als auch bei SUANA/kargah e.V. werden die betroffenen Frauen\* über die Erstberatung hinaus (proaktiv und als Selbstmelderinnen) bei Bedarf über einen längeren Zeitraum beraten/begleitet. Der Ausstieg aus der Gewalt ist meist ein schwieriger Prozess und benötigt Zeit sowie ein nachhaltiges Stabilisierungsangebot.

Sehr heterogene und individuelle Hintergründe sind zu berücksichtigen, um die Frauen bestmöglich bei ihrem eigenen Weg zu unterstützen. Außerdem steigt die Komplexität der Beratungen zunehmend an, u.a. aufgrund häufiger multipler Problemlagen, mit denen Ratsuchende konfrontiert sind. Bei der Kontaktaufnahme und Beratung der Ratsuchenden von SUANA/kargah e.V. sind oft zusätzlich unterschiedliche Sprachkenntnisse (ggf. auch der Einsatz von Dolmetscherinnen) erforderlich. Auch eine intensivere Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung des Schutzes vor Gewalt, bei behördlichen Angelegenheiten und (Zurück-) Erlangung der Autonomie ist hier häufig notwendig.

Die Erstberatung im Rahmen der BISS- Arbeit ist bei Ratsuchenden mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf dafür oftmals nicht ausreichend, daher ist die Angliederung der BISS-Stelle an und die Übergänge in die weiterführende Beratung in den jeweiligen Frauenberatungsstellen Bestärkungsstelle und SUANA essentiell.

*(BISS - Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.)*

### 3.1 BISS-Fälle Häuslicher Gewalt 2025

#### BISS Gesamtfallaufkommen der letzten drei Jahre:

	2023	2024	2025
<b>Gesamtfälle (weiblich*, männlich*, divers)</b>	4186	4428	4443

Im Jahr 2025 stieg die Zahl der Betroffenen Häuslicher Gewalt, im Rahmen der BISS- HAIP Arbeit, in der Landeshauptstadt Hannover erneut an. Insgesamt registrierte der BISS- Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V. **4.443** Fälle Häuslicher Gewalt. Davon waren **3.461** Fälle über die Polizei an die BISS übermittelt worden und **982** Selbstmelder\*innen meldeten sich direkt an die BISS bzw. an die jeweiligen Beratungsstellen mit ihren Beratungsanliegen.

#### BISS Gesamtfallaufkommen Gewalt betroffener Frauen\* der letzten drei Jahre:

	2023	2024	2025
<b>Gesamtfälle</b>	<b>3.674</b>	<b>3655</b>	<b>3702</b>
<b>Polizeimeldungen</b>	2837	2658	2720
<b>Selbstmelderinnen</b>	837	997	982
<b>Mitbetroffene mdj. Kinder</b>	3.264	3208	3050

Im Jahr 2025 ist die Anzahl der weiblichen\* Betroffenen Häuslicher Gewalt insgesamt weiterhin konstant hoch und um 47 Fälle im Vergleich zum Vorjahr auf 3702 Fälle leicht gestiegen. Die Anzahl der von der Polizei übermittelten Meldungen stieg um 62 Fälle, während die Anzahl der Selbstmelderinnen im Vergleich zum Vorjahr **um 15 Fälle** leicht gesunken ist. In dem Zusammenhang wurden vom BISS- Verbund Hannover **3.050** mitbetroffene minderjährige Kinder erfasst.

#### BISS- Verbund Stadt Hannover Fallverteilung 2025:

	Gesamtfälle	Polizeimeldungen	Selbstmelderinnen
	<b>3702</b>	2720	982
<b>Bestärkungsstelle</b>	<b>1968</b>	1480	488
<b>SUANA</b>	<b>1734</b>	1240	494

Zusätzlich wurden **741** Fälle von volljährigen männlichen\* Betroffenen im BISS- Verbund Stadt Hannover erfasst und bearbeitet.

#### BISS- Verbund Stadt Hannover Gesamtfallaufkommen Gewalt betroffener Männer\* der letzten drei Jahre:

	2023	2024	2025
<b>Gesamtfälle</b>	512	773	741

Im Jahr 2025 sank die Zahl der männlichen Betroffenen. So waren **741** Männer\* als Betroffene von Häuslicher Gewalt über den BISS- Verbund Stadt Hannover registriert. Im Vergleich zum Vorjahr waren es **32** Häusliche Gewaltvorfälle weniger.

### Beziehungskontext zum Betroffenen und Geschlecht der Verursacher\*in 2025

	Gesamt	Verursacher	Verursacherin
Partner*innen	349	16	333
Ex-Partner*innen	171	12	159
Familiärer Kontext	221	161	60
Gesamt	741	189	552

Während die Gewalt gegen Frauen\* aus der BISS-Statistik zu knapp 92 % von männlichen Verursachern ausgeht, ist die Gewalt gegen Männer\* dahingehend differenzierter zu betrachten. Bei knapp **26 %** der Gesamtfälle geht die Gewalt gegen Männer\* von männlichen\* Verursachern aus, insbesondere im Kontext familiärer Gewalt, sind die Verursacher oftmals männliche Familienangehörige (Vater, Bruder, Onkel etc.)

Bei **334** von 741 Fällen handelt es sich um Gegenseitigkeit/gegenseitige Gewalt, das heißt männliche\* Betroffene waren in diesen Fällen auch Verursacher.

Gegenseitige Gewalt gab es mehrheitlich bei (Ex-) Partnerschaftsgewalt mit 257 Fällen; innerhalb der Familie waren es 77 Fälle.

*(BISS - Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.)*

### 3.2 Herausforderungen und vulnerable Personengruppen

Viele Arbeits- und Aufgabenbereiche (Beratung und Krisenintervention, Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit sowie Kooperations- und Netzwerkarbeit) werden bereits im Rahmen der BISS-HAIP Arbeit und der Frauenberatungsstellenarbeit erfolgreich umgesetzt und sind wichtige Bestandteile. Jährlich steigt die Anzahl der von Gewalt betroffenen Personen, die den direkten Zugang zum Hilfe- und Unterstützungssystem sucht. Es gibt noch viele Herausforderungen und es bedarf weiterer Anstrengungen und Ressourcen für den Auf- und Ausbau entsprechender Strukturen, um Gewalt gegen Frauen\* wirksam zu bekämpfen. Betroffene Frauen\* und Kinder sowie Männer\* sind ausreichend zu unterstützen und zu schützen, Schutz- und Versorgungslücken für besonders vulnerable Gruppen zu schließen. Im Rahmen der BISS- HAIP Arbeit werden u.a. folgende herausfordernde Themen diskutiert und bearbeitet sowie vulnerable, unterstützungsbedürftige Personengruppen schwerpunktmäßig wahrgenommen.

- Versorgungs- und Schutzlücken bei besonders vulnerablen und unterstützungsbedürftigen Gruppen (psychisch kranke und akut traumatisierte Frauen\*, suchterkrankte Frauen\*, Migrantinnen und geflüchtete Frauen\*, Frauen\* mit Behinderungen, wohnungslose Frauen\*, Senior\*innen sowie queere Personen
- Digitale Gewaltformen nehmen zu und macht sowohl die Weiterbildung von Fachkräften als auch neue Anforderungen an Beratungs- und Schutzkonzepte erforderlich
- Unzureichende Berücksichtigung Häuslicher Gewalt im familienrechtlichen Sorge- und Umgangsverfahren
- Zunahme der Anfragen und Anstrengungen im Bereich Prävention- und Öffentlichkeitsarbeit, um Betroffene, ihr Umfeld und damit die allgemeine Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zu informieren

*(BISS - Verbund Stadt Hannover-Bestärkungsstelle/BTZ e.V. & SUANA/kargah e.V.)*

## 4. Männliche Opfer

### 4.1 Beratung männlicher Opfer Häuslicher Gewalt LH Hannover (ohne Region)

Im Rahmen des Hannoverschen Interventionsprogramms gegen Häusliche Gewalt (HAIP) berät das Männerbüro Hannover e.V. in diesem Arbeitsgebiet Männer, die im häuslichen Kontext Opfer von Gewalthandlungen geworden sind und ihren Wohnsitz in der Landeshauptstadt Hannover haben. Auf Grundlage von polizeilichen Einsatzberichten, die dem Männerbüro Hannover e.V. vom HAIP-Verbund übermittelt werden (ab 2026 erfolgen die Meldungen direkt über die Polizei), wird mit den Geschädigten proaktiv Kontakt aufgenommen, eine Beratung und psychosoziale Unterstützung zur Bewältigung der Gewalterfahrung angeboten, Informationen gegeben und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie sie sich vor weiteren Gewaltsituationen schützen und aus dem Gewaltkreislauf aussteigen können. Die Gewaltschutzwohnung für von Häuslicher Gewalt betroffene Männer ist seit dem Ende 2025 ein neuer Baustein in der Interventionskette. Im zweiten Abschnitt des Berichts werden die Entwicklungen in diesem Projekt genauer erläutert.

Im Jahr 2025 ist das Männerbüro Hannover mit insgesamt 773 Fällen männlicher Opfer Häuslicher Gewalt aus der Landeshauptstadt Hannover (ohne Region) befasst gewesen.

#### Statistik 2025 Bereich (LHH):

	2023	2024	2025	Entwicklung zum Vorjahr
Polizeimeldungen	493	772	741	-4%
Selbstmelder	47	24	32	+33%
<b>Gesamt</b>	<b>540</b>	<b>796</b>	<b>773</b>	<b>-3%</b>

In 741 Fällen handelte es sich um von der Polizei Hannover mitgeteilte Einsätze im Kontext Häuslicher Gewalt, bei denen Männer die Geschädigten waren. Darüber hinaus haben in 32 Fällen geschädigte Männer aus der Landeshauptstadt eigenständig zum Männerbüro Kontakt aufgenommen und Beratung nachgefragt.

Nach einer stetigen Zunahme des Fallaufkommens in den Vorjahren ist im Berichtsjahr ein geringfügiger Rückgang der gemeldeten Opferzahlen von 3% für das Stadtgebiet zu vermerken, in der Gesamtsicht (Stadt und Region) setzt sich der Anstieg der Opferzahlen jedoch ungebrochen fort. Die konstant hohe Summe an männlichen Opfern Häuslicher Gewalt macht einmal mehr deutlich, dass ein Ausbau der Beratungskapazitäten dringend nötig ist. Mit den vorhandenen Ressourcen ist eine angemessene Versorgung der männlichen Gewaltopfer nur unzureichend zu leisten. Positiv wird eine leichte Erholung der Selbstmelder im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet, welche auf eine stärkere Präsenz in den Medien beim Thema Männliche Opferschaft zurückgeführt wird.

## Kontakt zum Opfer

	2023	2024	2025	Entwicklung zum Vorjahr
Proaktive Ansprache	205	355	327	-8%
Beratene Personen	52	59	36	-39%
Beratungen	108	122	89	-27%
Beratungen im Kontext Gewaltschutzwohnung	-	-	31	
<b>Gesamtberatungen</b>	<b>108</b>	<b>122</b>	<b>120</b>	<b>-2%</b>

Von den gemeldeten Fällen wurden im Rahmen der proaktiven Ansprache 327 Männer angeschrieben und zu einem telefonischen oder persönlichen Erstgespräch eingeladen. Da oftmals mehrere Fallmeldungen zu einer Person eingehen oder wechselseitige Gewalt vorliegt, ist die Summe der proaktiven Ansprachen geringer als die der gemeldeten Fälle. Außerdem wurden betroffene Männer aus familiärer Gewalt aus Ressourcengründen nicht erfasst. In der Summe ist es in 36 Fällen gewaltbetroffener Männer zu insgesamt 120 Beratungsgesprächen gekommen. Diese Zahl ist in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

## Täter – Opferbeziehung\*

	2023	2024	2025	Beziehung anteilig (gerundet)
Partnerschaft	219	307	275	36%
Partnerschaft queer	1	6	5	1%
Ex-Partnerschaft	145	202	139	18%
ExPartnerschaft queer	6	3	7	1%
Sonstige	158	205	33	4%
Nicht erfasst	11	73	314	41%
<b>Gesamt</b>	<b>540</b>	<b>796</b>	<b>773</b>	

Gewalt in bestehenden Partnerschaften bildet mit 36 % Anteil die größte Gruppe unter den Fällen, mit denen wir im Berichtsjahr befasst waren. Gewalt zwischen Ex-Partner\*innen macht mit 18 % den zweitgrößten Anteil aus. Bei sonstigen Täter-Opfer-Konstellationen handelt es sich um Gewalt zwischen weiteren Familienangehörigen (z.B. zwischen Eltern und Kindern, Geschwistern, Großeltern etc.) sowie um Gewalt im sozialen Nahbereich.

Diese Verteilung der Fälle verdeutlicht, dass Gewalt überwiegend im Kontext enger sozialer Beziehungen entsteht und eskaliert. Insbesondere partnerschaftliche Konfliktdynamiken spielen dabei eine zentrale Rolle. Aus fachlicher Sicht unterstreichen die Zahlen die Bedeutung von frühzeitigen und niedrigschwiligen Beratungsangeboten für Betroffene in eskalierenden Konfliktsituationen, um Gewaltentwicklungen möglichst frühzeitig entgegenzuwirken.

Darüber hinaus wird deutlich, wie wichtig eine enge und verbindliche Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur\*innen im HAIP Verbund ist. Eine stabile Vernetzung zwischen Beratungsstellen wie dem Männerbüro Hannover, Frauenhäusern, Polizei und anderen Akteur\*innen im Hilfesystem kann dazu beitragen, Betroffene besser zu schützen, Interventionsketten zu stabilisieren und nachhaltig zu stärken.

Erfreulich ist, dass – wenn auch in einem geringen Umfang – Menschen aus queeren Kontexten den Weg in die Beratungsstelle finden.

### Altersbereich der eingegangenen Betroffenen\*

	2023	2024	2025	Alter anteilig (gerundet)
Bis 17 Jahre	36	36	7	1%
18-25 Jahre	107	115	97	13%
26-40 Jahre	188	285	221	29%
41-60 Jahre	153	194	174	23%
Über 60 Jahre	42	31	24	3%
Nicht erfasst	14	135	250	32%
<b>Gesamt</b>	<b>540</b>	<b>796</b>	<b>773</b>	

Gewaltkonflikte treten besonders häufig im mittleren Erwachsenenalter auf (26-40 Jahre) – einer Lebensphase, die häufig von Partnerschaften, Familiengründung, Trennungen sowie finanziellen und beruflichen Belastungen geprägt ist. Diese Lebenslagen können Konfliktdynamiken verstärken und erklären die hohe Relevanz dieser Altersgruppen für Beratungs- und Interventionsangebote.

*(Männerbüro Hannover e.V. Häusliche Gewalt - Bereich männliche Opfer)*

\* Das Männerbüro hat im April 2025 eine neue Software zur Klientenverwaltung und Dokumentation eingeführt. Diese moderne, zukunftssichere Lösung ersetzt die seit 20 Jahren genutzte Access-Datenbank des Männerbüros, die nicht mehr zeitgemäß war. Aufgrund der Software-Umstellung im laufenden Jahr und damit verbundenen notwendigen Anpassungen der Arbeitsabläufe sind die Daten für das Jahr 2025 an einigen Stellen noch nicht so genau und lückenlos, wie dies in den vergangenen Jahren der Fall war. Hierfür wird um Verständnis gebeten.

## 4.2 Gewaltschutzwohnung für von Häuslicher Gewalt betroffene Männer in der Landeshauptstadt Hannover

Mit der Einrichtung einer Gewaltschutzwohnung für von Häuslicher Gewalt betroffene Männer wurde im Oktober 2025 eine bislang bestehende Schutz- und Versorgungslücke im Hilfesystem der Landeshauptstadt Hannover geschlossen. Die Gewaltschutzwohnung richtet sich an volljährige Männer, die im Kontext von Partnerschaftsgewalt, familiärer Gewalt oder Bedrohungslagen – beispielsweise im Zusammenhang mit Zwangsheirat, Stalking oder sexualisierter Gewalt – akut schutzbedürftig sind. Träger der Gewaltschutzwohnung ist das Männerbüro Hannover e.V., das im Rahmen des Hannoverschen Interventionsprogramms gegen Häusliche Gewalt (HAIP) seit fast zwanzig Jahren im Bereich der Beratung männlicher Opfer tätig ist.

### Kontakte in Bezug auf die Gewaltschutzwohnung

	2025
Klientenkontakte	37
Kontakte mit Fachkräften	13
Erstberatungen Klienten	9
Einzelberatungen Klienten	19
<b>Gesamt</b>	<b>78</b>

Mit dem Start des Angebotes stiegen die Beratungsanfragen mit einem Bezug zur Gewaltschutzwohnung kontinuierlich an und übersteigen aktuell oftmals die personellen Kapazitäten.



© Männerbüro Hannover e.V.

Die Gewaltschutzwohnung bietet eine anonyme, sichere Unterbringung für bis zu drei Männer sowie deren Kinder. Die Adresse der Unterkunft ist aus Gründen des Schutzes der Betroffenen nicht öffentlich bekannt. Ziel des Angebots ist es, betroffenen Männern kurzfristig Schutz vor weiteren Übergriffen zu ermöglichen und zugleich bei einer Stabilisierung der individuellen Lebenssituation zu unterstützen. Die Aufnahme erfolgt nach fachlicher Abklärung des Schutzbedarfs durch Mitarbeitende des Männerbüro Hannover und in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteur\*innen.

## Täter-Opferbeziehung

	2025
Partnerschaft	4
Ex-Partnerschaft	2
Familie	1
Sozialer Nahbereich	1
Nicht erfasst	1
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>

Die Erfassung der Täter-Opferbeziehung erfolgt im Erstgespräch, die Erhebung bezieht sich damit auf die geführten Erstgespräche zwischen dem 15. Oktober und 31. Dezember 2025.

Neben der reinen Unterbringung ist die Gewaltschutzwohnung in ein umfassendes Unterstützungs- und Beratungskonzept eingebettet. Die Bewohner erhalten psychosoziale Beratung durch das Männerbüro Hannover e. V., unter anderem zu den Themen Gewalterfahrungen, Schutzmöglichkeiten sowie zur Entwicklung neuer Perspektiven nach dem Aufenthalt. Darüber hinaus erfolgt bei Bedarf eine Weitervermittlung an spezialisierte Fachstellen, etwa an Beratungsangebote im Bereich Trauma, Sucht, psychosoziale Stabilisierung oder existenzsichernde Hilfen.

## Belegung seit Bereitstellung des Angebotes (15.10.2025)

	2025
Bewohner 1	34 Tage
Bewohner 2	41 Tage
<b>Gesamt</b>	<b>75 Tage</b>

Die Einrichtung der Gewaltschutzwohnung ist vor dem Hintergrund eines seit Jahren steigenden Fallaufkommens männlicher Opfer Häuslicher Gewalt in der Landeshauptstadt Hannover zu sehen. Die im Rahmen von HAIP und insbesondere durch das Männerbüro Hannover e. V. erhobenen Fallzahlen verdeutlichen, dass im Rahmen der anwachsenden Zahl an Vorfällen Häuslicher Gewalt auch Männer zunehmend von Gewalt im häuslichen Kontext betroffen sind und Unterstützung nachfragen. Bislang standen in Hannover jedoch keine spezifischen Schutzunterkünfte für diese Zielgruppe zur Verfügung. Die Gewaltschutzwohnung stellt somit einen wichtigen Baustein im bestehenden Gewaltschutz- und Interventionssystem dar und ergänzt die vorhandenen Angebote für Frauen\*, Kinder und Jugendliche um ein geschlechtsspezifisches Schutzangebot für Männer. Sie trägt dazu bei, Häusliche Gewalt als gesamtgesellschaftliche Herausforderung sichtbar zu machen und allen Betroffenen unabhängig vom Geschlecht einen gleichberechtigten Zugang zu Schutz und Unterstützung zu ermöglichen.

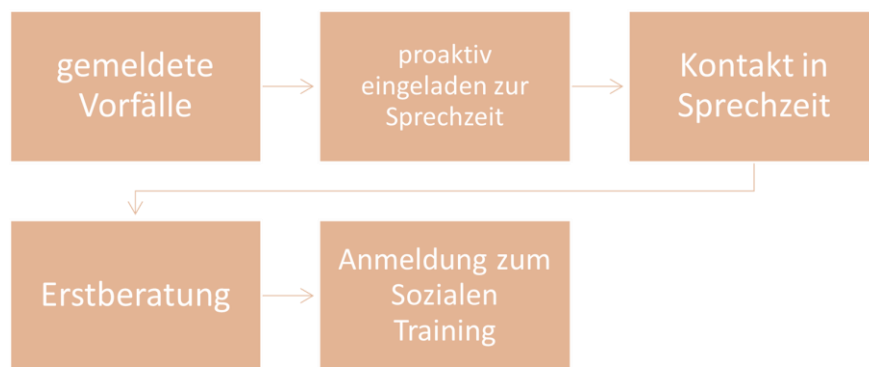
Das Projekt ist zunächst bis 2027 befristet angelegt und wird durch öffentliche Mittel finanziert. Perspektivisch werden eine Verstärkung und ein Ausbau des Angebots angestrebt, um den langfristig bestehenden Bedarf angemessen abdecken zu können. Die Erfahrungen aus der Praxis in Hannover sollen in die Weiterentwicklung des Hilfesystems einfließen und zur Schließung weiterer Schutz- und Versorgungslücken beitragen. Aus diesem Grund wird über die Projektstelle die Vernetzung mit Partner:innen im Versorgungssystem auf Landes- und Bundesebene gefördert.

*(Projektstelle Gewaltschutzwohnung: Ein sicherer Ort, Männerbüro Hannover e. V.)*

## 5. Männliche Beschuldigte

Im Rahmen von HAIP werden Männer, die in der (Ex-)Partnerschaft gewalttätig geworden sind, proaktiv angesprochen oder im Rahmen von Sozialen Trainingskursen bei der Verhaltensänderung unterstützt.

Zum besseren Verständnis wird an dieser Stelle kurz der Ablauf in den unterschiedlichen Schwerpunkten des Arbeitsbereichs Häusliche Gewalt (HG) skizziert: Die proaktive Arbeit setzt möglichst frühzeitig nach einer bekanntgewordenen Gewalttat im häuslichen Bereich an. Sie soll weiteren Eskalationen vorbeugen und die Beschuldigten über die Konsequenzen ihrer Tat, v.a. aber auch über Möglichkeiten der Verhaltensänderung informieren. Sie ist daher großflächig angelegt, um möglichst alle der Gewalt ausübenden Personen tatzeitnah zu erreichen und Veränderungsimpulse zu setzen.



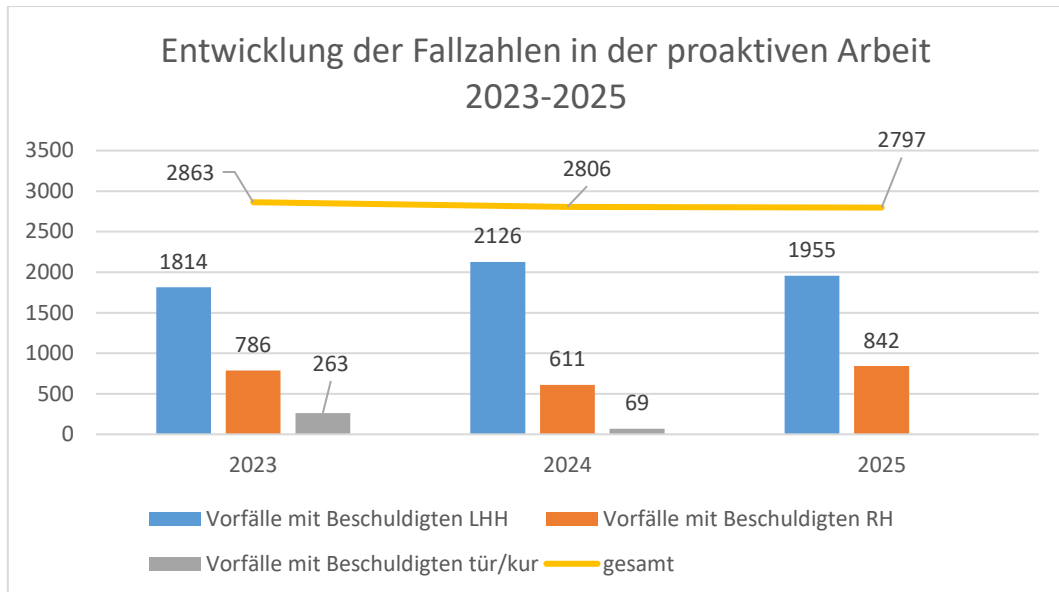
**Abb. 1 Ablauf von der polizeilichen Meldung bis zum Erstgespräch und Anmeldung**

Die konkrete „Täterarbeit“ in den Sozialen Trainingsprogrammen (STP), die einer langfristigen Verhaltensänderung dient, adressiert dann den Teil der proaktiv Angesprochenen, die sich nach der Erstberatung zur Teilnahme an einem STP entscheiden, sowie Klienten, die über andere Zugangswege (Staatsanwaltschaft, Jugendamt, selbstmotiviert) ins Männerbüro kommen, wie weiter unten dargestellt wird. Der Kurs umfasst im Gruppensetting 26 Termine, im Einzelsetting mindestens 15 Sitzungen: Nachhaltige Veränderungsprozesse brauchen Zeit, daher werden in diesem Arbeitsbereich auch keine Gesprächsweisungen erfüllt.

Das Männerbüro hat im April 2025 eine neue Software zur Klientenverwaltung und Dokumentation eingeführt. Diese moderne, zukunftssichere Lösung ersetzt die seit 20 Jahren genutzte Access-Datenbank des Männerbüros, die nicht mehr zeitgemäß war. Aufgrund der Software-Umstellung im laufenden Jahr und damit verbundenen notwendigen Anpassungen der Arbeitsabläufe sind die Daten für das Jahr 2025 an einigen Stellen noch nicht so genau und lückenlos wie dies in den vergangenen Jahren der Fall war. Hierfür wird um Verständnis gebeten.

## Proaktive Arbeit und Ansprache männlicher Beschuldigter häuslicher Gewalt LH Hannover: Fallzahlen

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die im Bereich der proaktiven Arbeit erfassten Fälle:



**Abb. 2 Gesamtzahl der eingegangenen Vorfälle in den Jahren 2023-2025**

In 2025 werden erstmals seit 2012 die türkisch-/kurdischstämmigen Beschuldigten nicht separat ausgewiesen (zu dieser erfolgreichen Entwicklung vgl. vergangene Berichte). In 2025 sind dem Männerbüro über die Zusammenarbeit mit Polizei 1.955 Vorfälle Häuslicher Gewalt aus der LHH bekannt geworden.

	2023	2024	2025
Von der Polizei übermittelte Vorfälle	1.814	2.126	1.955
Anzahl erfasster Personen	1.348	1.415	1.680 <sup>6</sup>

Kontakte und Beratung	2023	2024	2025
proaktive Kontakte	1.411	1.405	Etwa 1.400 <sup>7</sup>
Telefonische proaktive Beratungen	179	580	262 <sup>8</sup>
Persönliche Beratungen	4	46	12
Anmeldung Erstberatung	31	39	52
Kein Interesse	183	174	161
Interesse an anderer Beratung	9	14	22
Bereits im Männerbüro	18	21	10

Tab. 1 Personen, Vorfälle und Beratungen im Arbeitsbereich

Mit vermutlich 262 Personen wurde eine „Täteransprache“ am Telefon durchgeführt. Weitere Ergebnisse der proaktiven Ansprache:

- Mit 52 Klienten haben sich erneut mehr Klienten für eine Erstberatung angemeldet als im Vorjahr,
- die Anzahl an Personen, die kein Interesse am Angebot hatten, ist etwas zurückgegangen,
- die Anzahl der Klienten, die an einem anderen Beratungsangebot (z.B. WAAGE oder andere Unterstützung) Interesse hatten, ist etwas angestiegen
- und zehn der proaktiv Kontaktierten befanden sich zum Zeitpunkt des Kontakts bereits in einer Maßnahme des Männerbüro Hannover e.V.

In diesem Jahr ist bei den vom Männerbüro erfassten Fällen erstmals seit längerem kein Anstieg der Fallzahlen in der LHH zu verzeichnen.

### **Teilnahme an den Sozialen Trainingskursen für Männer\*, die gegen ihre/n (Ex-)Partner\*in gewalttätig geworden sind**

Neben der proaktiven Beratung von Männern\* im Kontext polizeilicher Meldungen zu Häuslicher Gewalt ist der zweite Arbeitsschwerpunkt die Beratung von und das „Soziale Training mit Männern\*, die gegen ihre/n (Ex-)Partner\*in gewalttätig geworden sind“. Dieses Soziale Trainingsprogramm wurde im Auftrag der Stadt Hannover im Rahmen von HAIP vom Männerbüro Hannover e.V. konzipiert und wird seit 1996 hier durchgeführt. Der Kurs umfasst 26

<sup>6</sup> Leider konnten hier die Zahlen der Programme nicht zusammengeführt werden. Dies ist somit eine Hochrechnung aus den ersten vier Monaten des Jahres (mit dem alten Programm)

<sup>7</sup> Überschlagener Wert

<sup>8</sup> Wahrscheinlich hat es eher mehr proaktive telefonische Beratungen gegeben – hier besteht etwas Unsicherheit aufgrund des Systemwechsels

Termine und findet wöchentlich in Gruppen von maximal acht Teilnehmenden statt. In begründeten Einzelfällen kann vom Gruppensetting abgewichen und der Kurs in (mind. 15) Einzelsitzungen absolviert werden.

Wie 2024 geplant, konnten im Jahr 2025 aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage zu den bereits zwei fortlaufenden Gruppen eine dritte ergänzt werden, die seit März mittwochs im Vormittagsbereich (10-12 Uhr) stattfindet. Dies hat auch den Vorteil, dass die Klienten, die an Abendterminen aufgrund von Kinderbetreuung verhindert sind, diese Termine wahrnehmen können. Da es auch immer einen Anteil von erwerbslosen bzw. arbeitssuchenden Personen gibt oder von Klienten, die aufgrund ihrer Tätigkeit nicht auf die Abendstunden angewiesen sind, ist die Erweiterung durch dieses zeitliche Angebot erfreulich. Die anderen beiden Gruppen laufen dienstags und donnerstags von 18-20 Uhr.

Damit konnte die lange Warteliste abgebaut werden und am Ende des Jahres 2025 gab es nur eine Wartezeit von etwa vier bis sechs Wochen nach Anmeldung.

<b>Fälle</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
<b>Erfasste Klienten im Arbeitsbereich</b>	312	281	313
<b>Vereinbarte Erstberatungen</b>	226	218	254
<b>Erstberatungen stattgefunden</b>	101	120	141
<b>Erstberatung mit (Ex-)Partner*in</b>	10	7	3
<b>Keine Zulassung</b>	32	43	28
<b>Beginn STP Einzel</b>	10	7	9
<b>Beginn STP Gruppe</b>	25	27	46
<b>Abschluss</b>	19	27	19
<b>Abbruch/Ausschluss</b>	22	13	23

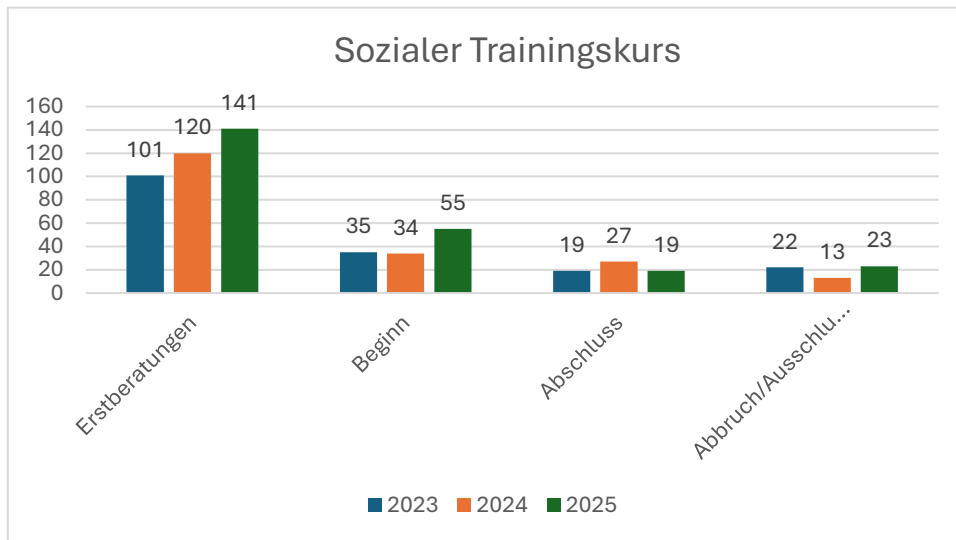
**Tab. 2 Übersicht Fallzahlen im Arbeitsbereich Soziales Trainingsprogramm (STP)**

Im Arbeitsbereich wurden im Jahr 2025 313 Klienten erfasst. Von den mit Klienten vereinbarten 254 Erstberatungsterminen haben 141 stattgefunden – das bedeutet leider in den meisten Fällen, dass Klienten zu Erstberatungen nicht erschienen sind oder abgesagt haben (etwa hälftig).

### **Teilnahme am Sozialen Trainingsprogramm**

Einige der Klienten wurden nicht zugelassen (28), manche meldeten sich nach erfolgtem Erstgespräch nicht an. Im vergangenen Jahr begannen 55 Teilnehmer das STP. Bei drei Erstberatungen waren die (Ex-)Partner\*innen bzw. Geschädigten dabei.

Die folgende Abbildung illustriert die Entwicklung der Zahlen seit 2023:

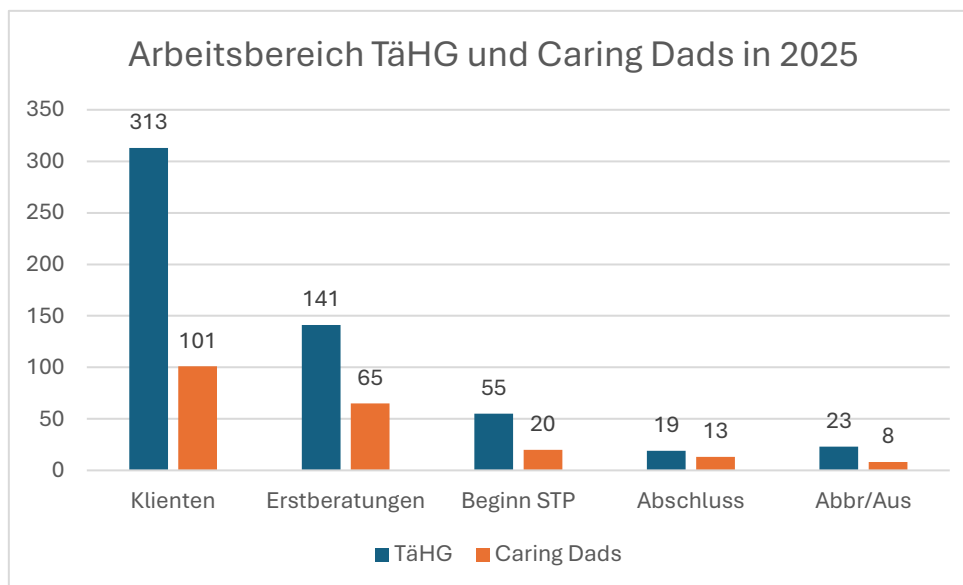


**Abb. 2 Prozesse im Bereich Soziales Training bei Partnerschaftsgewalt**

Die Arbeit mit den Klienten ist immer wieder zahlenmäßigen Schwankungen unterworfen. Deutlich ist, dass im Jahr 2025 auch durch den zusätzlichen Trainingskurs wieder mehr Männer nachhaltig erreicht werden konnten.

### Caring Dads

Im Rahmen des Projekts „Caring Dads – Fürsorgliche Väter“ werden Soziale Trainingskurse für Väter angeboten, die sich ihren Kindern gegenüber nicht angemessen verhalten haben. Hierzu gibt es einen ausführlichen separaten internen Bericht; an dieser Stelle werden zur Übersicht und zum Vergleich lediglich die Zahlen zusammengefasst:



**Abb. 4 Teilnahme an den Sozialen Trainingskursen Caring Dads und Soziales Trainings bei Partnerschaftsgewalt (STP)**

Im Arbeitsbereich Caring Dads wird eine fortlaufende Gruppe angeboten, sowie in geeigneten Fällen das Training im Einzelsetting. Im vergangenen Jahr wurden hier stark erhöhte Anfragen verzeichnet – zur Zeit der Fertigstellung des Berichtes beträgt die Wartezeit auf einen Platz im Trainingskurs etwa sechs Monate.

*(Männerbüro Hannover e.V. Häusliche Gewalt - Bereich männliche Täter)*

## 6. Weibliche Beschuldigte

### **TäBea ist eine Fachberatungsstelle für Frauen\*, die Häusliche Gewalt in (Ex-) Partnerschaften und/ oder gegenüber den Kindern ausüben.**

Der Trägerverein ist das BTZ Beratungs- und Therapiezentrum e.V.

Bei TäBea werden Frauen\* darin unterstützt, gewaltfreie (Beziehungs-) Konfliktlösungen zu entwickeln. Ziel ist eine nachhaltige Gewaltfreiheit zum Schutz aller an den Gewalteskalationen Beteiligten und Mitbetroffenen.

TäBea arbeitet konzeptionell in Anlehnung an das DET®- Deeskalationstraining in Fällen Häuslicher Gewalt des Zentrums für Kriminologie und Polizeiforschung (ZKPF), und verfolgt damit einen systemisch konfrontativen, sowie bindungsorientierten Ansatz zur Verhaltensänderung<sup>9</sup>.

Gewalt fördernde Beziehungsmuster und die Bedeutung der Gewaltausübung innerhalb der Paardynamik sollen erkannt werden. Die Bewusstmachung der individuellen Bindungs- und Bewertungsmuster und gewaltbereiten Verhaltensentscheidungen fördern eine Verantwortungsübernahme und Neuentscheidung für gewaltfreie Handlungsmuster.

Alle Mitarbeiterinnen sind sowohl therapeutisch als auch im DET® fortgebildet.

### **TäBea bietet Beratung für Selbstmelderinnen und arbeitet proaktiv.**

#### **Telefonberatung**

An zwei Tagen in der Woche können Frauen\* eine telefonische Sprechstunde niedrigschwellig nutzen. Sie bietet Frauen eine erste persönliche Kontaktaufnahme, die z.B. auch anonym stattfinden kann. In der Telefonsprechstunde können sich Frauen auch über das Beratungsangebot informieren, sowie eine erste Beratung in Anspruch nehmen.

#### **Arbeit mit Selbstmelderinnen**

##### **Einzelgespräche**

Meldet sich eine Frau\* bei TäBea bieten wir zu Beginn bis zu fünf Einzelgespräche an.

Diese dienen der Erhebung wichtiger Informationen über die aktuelle Situation, die Form der Gewaltausübung und die Verantwortungsübernahme für die Tat. Gleichzeitig werden erste Interventionen zur Verhinderung weiterer Eskalationen erarbeitet. Darüber hinaus ist eine Gefährdungseinschätzung für die Frau selbst oder andere, im Haushalt lebende Personen (z.B. Kinder), ein wichtiger Bestandteil der Gespräche. Berichten die Frauen von erlebter partnerschaftlicher Gewalt, kann u.a. eine Weitervermittlung zu einer BISS bzw. Frauengewaltberatungsstelle erforderlich sein.

Nach den Einzelgesprächen folgt i.d.R. die Teilnahme an der Gruppe.

Für die Frauen, welche nicht an der Gruppe teilnehmen können, bieten wir den Beratungsprozess in Einzelgesprächen an.

---

<sup>9</sup> 2009 wurde das DET® evaluiert und seine Wirksamkeit bestätigt. Evaluationsbericht zur Beurteilung der Effektivität der Arbeitsstelle für forensische Psychologie, Institut für Psychologie/TU Darmstadt Prof. Dr. Voß, Dipl. Psych. H. Küken, Cand.-Psych. R. Szymanski, 2009

## Gruppenarbeit

Das Gruppenangebot (DET®- Deeskalationstraining) beinhaltet 20 Sitzungen à 1,5 Stunden/Woche. Es handelt sich um eine geschlossene Gruppe für max. 5 Frauen.

Die Arbeit mit systemischen, bindungs- und verhaltensorientierten sowie traumatherapeutischen Methoden ermöglicht, die Dynamik der eskalierenden Situation zu verstehen, gewaltfördernde Denk- und Verhaltensmuster zu erkennen und gewaltfreie Handlungsstrategien zu erarbeiten.

Die Gruppenangebote wurden auch in 2025 gut angenommen, was wir darauf zurückführen, dass wir unterschiedliche Zeiten anbieten konnten (Vor- und Nachmittag).

Zusätzlich haben wir ein halbes Jahr nach Beendigung der Gruppe den Teilnehmerinnen einen Nachsorgetermin angeboten, um den Frauen\* die Gelegenheit zu geben über ihre Erfahrungen nach der Gruppenteilnahme zu berichten. Dieses Angebot wurde unterschiedlich genutzt. Perspektivisch wäre ein dauerhaftes Angebot im Rahmen einer offenen Gruppe für alle Gruppenteilnehmerinnen wünschenswert.

In Anbetracht der engen personellen und finanziellen Ressourcen ist dies bisher jedoch nicht umsetzbar.

## Zugang

Die Selbstmelderinnen kamen über eigene Recherche im Internet oder auf Empfehlung von Familienhilfe, ASD, KSD, BISS Stadt und Region Hannover, Lebens- und Frauenberatungsstellen sowie über eine Weisung durch das Gericht oder die Staatsanwaltschaft und zunehmend auch über die proaktive Arbeit (23 Frauen\*).

## Proaktive Arbeit mit weiblichen Beschuldigten bei Häuslicher Gewalt

Neben der von der Region Hannover und Stadt Hannover geförderten Beratungsarbeit mit Selbstmelder\*innen, besteht durch die im November 2023 mit der Polizei geschlossene Kooperationsvereinbarung und der seit Juni 2024 bewilligten Projektfinanzierung durch das Land Niedersachsen die Grundlage für eine proaktive Täter\*innenansprache nach Polizeimeldungen.

Die Frauen werden sowohl schriftlich als auch telefonisch kontaktiert, um ein Beratungsangebot zu unterbreiten. Im Falle wechselseitiger Gewalt wird zusätzlich auf die zuständige Opfer- bzw. Frauengewaltberatungsstelle hingewiesen. Ziel ist es, den Frauen eine fachgerechte und ihrer Situation angemessene Unterstützung zu ermöglichen.

Häufig berichten Frauen von vorausgegangener Häuslicher Gewaltausübung durch den (Ex)Partner, die jedoch nicht angezeigt wurde.

## Statistik

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 89 Selbstmelderinnen beraten. Davon übten **83% partnerschaftliche Gewalt** aus. In **52%** dieser Fälle wurde von **wechselseitiger Gewalt** berichtet.

Im Zusammenhang von partnerschaftlicher Gewalt richtete sich die Gewalt in 19 (25%) der Fälle auch gegen die Kinder. In 12% (11 Kinder) der Gesamtsumme richtete sich die Gewalt ausschließlich gegen die Kinder.

TäBea hat jeder polizeilich gemeldeten weiblichen Beschuldigten ein proaktives Beratungsangebot unterbreitet. Ermöglicht wird dies vom Land Niedersachsen durch eine Projektförderung (Laufzeit 1.6.2024 – 31.5.2027) für proaktive Erstberatung von weiblichen Beschuldigten.

Es wird davon ausgegangen, dass die Dunkelziffer der wechselseitigen Gewalt höher ist. Diese Annahme beruht auf der Erfahrung, dass wechselseitige Gewalt in den Polizeimeldungen nicht immer benannt wird, die Frauen in den Befragungen darüber nicht berichten und nicht mit jeder Frau ein persönliches Erstgespräch zustande kommt.

### Statistische Entwicklung im Zeitraum 2023 – 2025

Selbstmeldung	2023	2024	2025
Beratene Frauen*	80	85	89
Gewalt gegen Partner	64	70	74
Wechselseitige Gewalt	36	40	39
Gewalt gegen Partner und Kind	17	15	19
Gewalt nur gegen Kind.	15	15	11
Gewalt gegen Dritte	4	4	4

Polizeimeldung weibliche Beschuldigte	2024 <sup>10</sup> 1.1.– 31.5.	2024 1.6.-31.12.	2025
Polizeimeldung	295	571	995
Wechselseitige Gewalt	93	246	418
Partner	118	253	396
Ex-Partner	50	157	236
Partnerin	3	7	7
Ex-Partnerin	0	10	12
Im Haushalt lebende Kinder <18 J.	237	466	755

<sup>10</sup> Die Zahlen sind für diesen Zeitraum nicht aussagekräftig, da keine vollumfängliche Finanzierung zugrunde lag. Aus diesem Grund sind die zwei Zeiträume separat dargestellt.

## Netzwerk- und Präventionsarbeit

TäBea arbeitet kommunal und regional und ist niedersachsen- und bundesweit vernetzt. TäBea kooperiert eng vernetzt im HAIP-Interventionsverlauf, einschließlich dem BISS-Verbund Stadt Hannover Bestärkungsstelle/BTZ e.V. und SUANA/kargah e.V. und regional mit dem BISS Verbund Region Hannover. Bereits im Gründungsjahr in 2017 initiierte TäBea ein Bundestäterinnenarbeitstreffen, welches seitdem jährlich tagt. Seit 2023 ist TäBea ein fester Bestandteil polizeilicher Fortbildungen innerhalb des HAIP-Interventionsverlaufes. Seit 2024 ist TäBea Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit, angegliedert an die BAG Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit. Seit 2025 ist TäBea Mitglied im Forum gegen Häusliche Gewalt der Region Hannover. Darüber hinaus hat TäBea an den Runden Tischen Häusliche Gewalt in Sehnde, Delmenhorst, Lehrte, Ronnenberg teilgenommen und seine Arbeit vorgestellt.

Zunehmend gibt es Anfragen von Netzwerkpartner\*innen, an Fortbildungen („Frühe Hilfen“, Hebammenstammtisch), Fachtagen („Männliche Opfer“/ Männerbüro; „Betrifft Häusliche Gewalt“ LPR) und Veranstaltungen („Gemeinsam gegen häusliche Gewalt-vulnerable Gruppen“ AWO Region Hannover mit Kooperationspartnerinnen im BISS Verbund Hannover) teilzunehmen.

## Erfahrungswerte und Fazit

- Gewalt ausübende Frauen\* suchen zunehmend aktiv nach Unterstützung
- Die bisherigen Erfahrungen, dass ein hoher Anteil an Frauen\* über Opfererfahrungen in (Ex)Beziehungen verfügen, bestätigt sich auch in der proaktiven Arbeit.
- Kinder sind (in)direkt Opfer Häuslicher Gewalt,
- Proaktive Ansprache bei weiblichen Beschuldigten ist ein wichtiger Baustein in der Gewaltprävention bei Häuslicher Gewalt
- Die Erfahrungswerte aus der Täterinnenarbeit bestätigen die Notwendigkeit, Beratungsangebote für Frauen/Mütter, die Häusliche Gewalt ausüben zu etablieren. Gewalttätiges Verhalten hört nicht einfach auf. Bei biografischer Betrachtung wird oftmals die generationale Weitergabe gewalttätigen Verhaltens als Konfliktlösungsstrategie deutlich. Nicht selten wendet sich die Gewalt auch gegen Personen außerhalb des Beziehungssystems, wenn Gewalt als akzeptiertes Mittel zum Durchsetzen eigener Positionen verinnerlicht wird.
- Die Formen und Zusammenhänge weiblicher Gewaltausübung sind sehr komplex. Daher ist ein differenzierter Blick auf die Gewaltdynamik zwingend erforderlich und auch eine umfassende Erhebung notwendig, um nachhaltige Hilfsangebote und Gewaltpräventionsansätze zu optimieren und weiterzuentwickeln.

## Förderung

TäBea wird seit 2016 durch die Region Hannover und seit 2017 durch die Landeshauptstadt Hannover gefördert. Für den Zeitraum 1.6.2024 – 31.5.2027 wird durch das Nds. Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung und das Nds. Landesamt für Soziales, Jugend und Familie eine Projektfinanzierung ermöglicht. TäBea dankt allen Förder\*innen für ihre bisherige Unterstützung der Arbeit.

Die Anschlussfinanzierung ab 1.6.2027 für die proaktive Arbeit bei weiblichen Beschuldigten innerhalb der Stadt und Region Hannover ist zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht gesichert.

*(TäBea / BTZ e.V. – Beratung für Frauen\*, die Häusliche Gewalt ausüben)*

## Ausblick 2026

Für das kommende Jahr sind weitere Vernetzungen geplant, wie zum Beispiel mit der Kinderfreundlichen Kommune der Landeshauptstadt Hannover, die Vertretung von HAIP beim Deutschen Präventionstag und der Vorstellung von HAIP im Rahmen eines Erasmus Programms zum Thema Häusliche Gewalt der Hochschule Hannover. Des Weiteren ist ein Kennenlernen mit der neuen Leitung der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt des Landespräventionsrats Niedersachsen sowie mit der Landeskoordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention geplant.

Zudem wird es im Verlauf des kommenden Jahres eine Veränderung im BISS Ablauf geben: Die polizeilichen Meldungen, in denen männliche Betroffene erfasst sind, werden nicht mehr wie gehabt über die BISS Verteilerstelle an das Männerbüro weitergeleitet, da es hierfür keine Finanzierung gibt. Diese gelangen künftig von der Polizei aus direkt an das Männerbüro. Hierfür wird eine entsprechende Kooperationsvereinbarung in die Wege geleitet.

Mit dem neuen Gewalthilfegesetz beginnt außerdem der schrittweise Ausbau eines bundesweit verlässlichen Hilfesystems für Betroffene häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt. Im Jahr 2026 steht insbesondere die Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse der vorhandenen Schutzplätze und Beratungsangebote im Mittelpunkt. Das Netzwerk wird diesen Prozess aufmerksam begleiten und sich weiterhin für einen sicheren und bedarfsgerechten Zugang zu Unterstützung einsetzen.

### Mitglieder HAIP (Institutionen)

	<b>Institution</b>	<b>Straße</b>	<b>PLZ</b>	<b>Ort</b>
1.	Amanda e. V.	Roscherstr. 12	30161	Hannover
2.	Amtsgericht Hannover	Volgersweg 1	30175	Hannover
3.	AWO Koordinierungsstelle BISS- Verbund Region Hannover	Deisterstraße 85 A	30449	Hannover
4.	baobab - zusammensein e.V.	Georgswall 3	30159	Hannover
5.	Bestärkungsstelle, Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt	Bödekerstraße 65	30161	Hannover
6.	Can Arkadaş e.V.	Münzstraße 3	30159	Hannover
7.	FB Gesellschaftliche Teilhabe, Wohnen u. Leben in Gem.unterkünften u. Whg	Leinstraße 14	30159	Hannover
8.	FB Jugend und Familie, Kommunaler Sozialdienst, Kinderschutz und Frühe Hilfen	Joachimstraße 8	30159	Hannover
9.	FB Jugend und Familie, Kommunaler Sozialdienst, Fachberatung Kinderschutz und Frühe Hilfen	Joachimstraße 8	30159	Hannover
10.	Frauenhaus24	Postfach 2005	30020	Hannover
11.	FB Jugend und Familie, Kommunaler Sozialdienst, Täter- Opfer-Ausgleich	Herrenstraße 11	30159	Hannover
12.	Frauen- und Kinderschutzhaus	Postanschrift: Marienstraße 61	30171	Hannover
13.	Frauenhaus AWO Region Hannover	Postfach 110111	30099	Hannover
14.	Frauen-Treffpunkt Hannover	Jakobistraße 2	30163	Hannover
15.	Geschäftsstelle HAIP	Platz der Menschenrechte 1	30159	Hannover
16.	Gleichstellungsbeauftragte Landeshauptstadt Hannover	Platz der Menschenrechte 1	30159	Hannover
17.	Gleichstellungsbeauftragte Region Hannover	Hildesheimer Str. 20	30168	Hannover
18.	"I can change", MHH	Carl-Neuberg-Straße 1	30625	Hannover

19.	Kinderschutz-Zentrum Hannover	Escherstraße 23	30159	Hannover
20.	Kobra e.V.	Postfach 910555	30425	Hannover
21.	Mädchenhaus Hannover zwei 13	Zur Schwanenburg 3	30453	Hannover
22.	Männerbüro Hannover e.V. Bereich Täterarbeit	Ilse-ter-Meer-Weg 7	30449	Hannover
23.	Männerbüro Hannover e.V. Bereich männl. Opfer	Ilse-ter-Meer-Weg 7	30449	Hannover
24.	mannigfaltig e.V.	Lavesstraße 3	30159	Hannover
25.	Frauen*schutzhaus MOLA			
26.	Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen Hannover e.V.	Goethestraße 23	30169	Hannover
27.	Opferhilfebüro Hannover	Weinstraße 20	30171	Hannover
28.	Ophelia - Beratungszentrum für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrung e.V.	Kastanienallee 10	30851	Langen- ha- gen
29.	Polizei Hannover, Interkultureller Dienst	Waterloostraße 9	30169	Hannover
30.	Polizei Hannover, PI Prävention	Podbielskistraße 395	30659	Hannover
	Polizei Hannover, PD Prävention	Waterloostraße 9	30169	Hannover
31.	ProBeweis	Carl-Neuberg-Straße 1	30625	Hannover
32.	Rechtsantragsstelle	Volgersweg 1	30175	Hannover
33.	Region Hannover, Sozialpsychiatrischer Dienst	Gradestraße 20	30163	Hannover
34.	SeWo e.V. Hannover	Volgersweg 6		Hannover
35.	Staatsanwaltschaft Hannover	Volgersweg 67	30175	Hannover
36.	SUANA / kargah e.V., Beratungsst. für Migrant-innen bei Häuslicher Gewalt, Stalking & Zh.	Zur Bettfedernfabrik 1	30451	Hannover
37.	TäBea / BTZ e.V. , Beratung für Frauen, die Häusliche Gewalt ausüben	Bödekerstr. 65 (Hauptsitz/Postanschrift)	30161	Hannover
		Walderseestraße 15 A (Beratungsstandort)	30177	Hannover

38.	Waage Hannover e. V.	Friesenstraße 14	30161	Hannover
39.	Ratsfraktion AfD, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Herrenstr. 7	30169	Hannover
40.	Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grüne/Volt; Piratenpartei, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Senior-Blumenberg- Gang 1	30159	Hannover
41.	Ratsfraktion CDU, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Osterstraße 60	30159	Hannover
42.	Ratsfraktion Die Linke Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Leinstraße 16	30159	Hannover
43.	Ratsfraktion FDP, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Hildesheimer Straße 7	30169	Hannover
44.	Ratsfraktion SPD, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Friedrichswall 15	30159	Hannover